

[511]

Wir machen unsere Leser noch besonders auf die unten angezeigte **Photographie von Kants Original-Portrait aus der Jugendzeit** aufmerksam. Was hiesige und auswärtige Verehrer Kants, die das in Oel gemalte Portrait des Magisters Kant in dem Gräfe & Unzer'schen Buchladen kannten und aufsuchten, lange gewünscht haben ist endlich in dem Jubiläumsjahr der Kritik der reinen Vernunft geschehen. Die jetzigen Inhaber der altbewährten Firma haben das Bild photographieren lassen und durch den Buchhandel käuflich gemacht, wofür wir ihnen zu großem Danke verpflichtet sind. Es ist zwar nicht das schönste Bild von Kant; denn auf diesen Vorzug dürfte wol das von Döbler 1791 gemalte und der hiesigen Todtenkopf-Loge geschenkte Oelbild allein Anspruch machen, wovon ein wohlgelungener Stich mit gleichzeitigem Facsimile den 11. Band der Rosenkranz-Schubert'schen Ausgabe von Kants Sämmtl. Werken ziert; aber es ist das älteste Bild Kants, und wie es interessant ist, Kants Schriften den Neunziger mit denen aus den Sechziger Jahren, oder seine Handschrift aus den entsprechenden Zeiten mit einander zu vergleichen, so gewährt es auch Interesse, gegen jenes Bild, das uns den Philosophen als ausgehenden Sechziger darstellt, dieses zu halten, das ihn als angehenden Vierziger zeigt.

Der „Magister legens“ und „Subbibliothecarius Herr Immanuel Kant“ wohnte damals bei „Buchführer“ Johann Jakob Kanter „in Löbenicht ohnweit der krummen Grube“, wie es in dem „Adress-Calender für das Königreich Preussen und insbesondere der Hauptstadt Königsberg auf das Jahr 1770“ heisst. In dem damals neu erbauten ehemaligen Löbenichtschen Rathause, wo jetzt die Hartungsche Zeitungsexpedition ist, wohnte Kant in einer Bodenstube zur Miethe, und hielt in einem daran stossenden Zimmer seine vielbesuchte Collegia; er gestattete, dass sein Portrait in Oel gemalt und in dem neu eingerichteten Buchladen aufgehängt werden durfte. Wir erfahren aus einem Briefe Hamanns an Herder vom 28. August 1768 darüber Folgendes (Hamann's Schriften III, 385): „Kanter wird diese Woche seinen Laden beziehen. Er hat es sich was kosten lassen, um dem Publikum zu gefallen. Die Einrichtung verdient meines Erachtens Beifall. Er hat über ein Dutzend alte Büsten hier schnitzeln lassen, und ein treffliches Porträt des Königs von Berlin gebracht, das zwischen Pindar, Cäsar, Tacitus und Plutarch stehen soll. In der Schreibstube des Ladens werden gemalte Köpfe sein, wovon der Moses und Ramler gleichfalls von Berlin mitgebracht, und hier Scheffner, Willamov, Hippel, Lindner gesammelt. Auch Kant sitzt bereits, und Sie werden doch auch wohl Lust haben, nächstes Jahr Ihre lares und penates zu sehen“. Der Maler des Kant-Bildes heisst Becker; das vorhin erwähnte Adressbuch kennt einen „Heinrich Becker, Mahler wohnt auf dem Prinzessin-Platz in seinem Hause“. Von einem Portraitmaler Johann Gottlieb Becker, oder vielmehr von dessen Wittwe und Erben kaufte Kant im Dezember 1783 sein Haus in der Prinzessinstrasse. Das Becker'sche Bild erhielt in seiner viel spätern Zeit die Unterschrift: „*Immanuel Kant geb: den 22^{ten} April 1724 wohnte bei Buch^{handl} Kanter von 1766 bis 1769, wurde für dessen Laden gemalt im August 1768 vom Portraitmaler Becker, starb 1804 den 12^{ten} Februar.*“ Wir stehen nicht an, dieses Bild für das älteste zu halten. Zwar ist uns bekannt, dass noch ein anderes Becker'sches Bild von Kant existirt, das hierauf Anspruch erhebt. Es war früher im Besitz des Leihbibliothekars Settnick und gehört jetzt dessen Schwiegersohn, einem Herrn Richard Kinze in London. Settnick behauptete, dass sein Bild, das er in den

Fünfziger Jahren von der Wittve Meyer für 8 Thlr. erstanden, das Original sei; es war einst Eigenthum Kants und der Gastwirth Meyer, welcher das Kant'sche Haus dem Kaufmann Richter abkaufte, erstand es auf der Auktion. Nun soll das Kanter'sche Bild nur Copie sein? Unmöglich! denn der Brief Hartmanns beweist uns das Gegentheil. Auch das andere Bild wird keine Copie sein. Becker hat eben Kant zweimal gemalt; das für den Kanter'schen Laden gemalte dürfte aber doch wol das ältere sein; denn es ist kaum glaublich, dass Kant früher, ehe er als eine Berühmtheit von Kanter für seinen Buchladen in Anspruch genommen wurde, sich wird für sich haben malen lassen. Wie dem nun aber auch sei, freuen wir uns, dass durch die wohlgelungene in Gottheil's Atelier gefertigte Photographie dies nach dem Leben gemalte Portrait unseres grossen Philosophen auch weiteren Kreisen zugänglich gemacht ist.